www.annelisezwez.ch Annelise Zwez in Aargauer Tagblatt vom 25. Nov. 1980

Ein Unangepasster sprang über seinen Schatten: Der Aarauer Maler und Kulturförderer Kaspar Landis. Ausstellung im Mischlerhaus in Aarau 1980

Ausstellung Kaspar Landis im Mischlerhaus an der Rathausgasse

Nach den Kreuzen des Lebens fragend

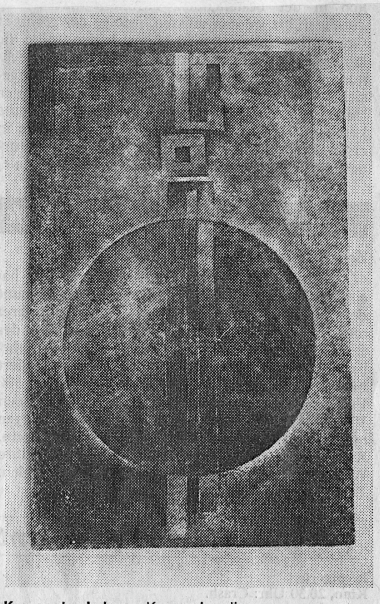
Ein Hauch von Resignation?

ahz. Kaspar Landis ist eine markante Figur in der Stadt Aarau, sowohl auf der politischen Ebene wie auch im kulturellen Bereich. Seine Bilder sind aber zweifellos das Persönlichste, das der Graphiker, Maler und Lehrer in der Oeffentlichkeit von sich selbst zeigt. Die vielen, die kamen, um die Ausstellung Landis' im Mischlerhaus zu eröffnen, zollten freilich nicht nur der Kunst allein die Reverenz, sondern dem Menschen, der sich so konsequent und vielseitig engagiert für ein menschenfreundliches Leben. «Ich bin gekommen, um Kaspar Landis zu zeigen, dass ich froh bin, dass es ihn gibt», meinte ein nicht minder engagierter Suhrentaler im Gespräch, und er drückte damit etwas aus, was die festfreudige Stimmung an der Vernissage kenntzeichnete. Zur Freude aller alteingesessenen Aarauer spielte überdies die legendäre Aarauer «River Street Band» (zu deutsch: Bach-Strassen-Gruppe), die sich just am vergangenen Samstag zu einem Erinnerungs-Treff in Aarau versammelte.

Die Kunst kam etwas zu kurz dabei, doch das ist meistens so an Vernissagen; Kaspar Landis mag es trotzdem nicht bereuen, dass er sich untreu geworden ist und für einmal eine festliche Eröffnung angesetzt hat, die er sogar mit eigenen Worten umrahmte, denn sehen, wie Freunde kommen, um des eigenen Tuns willen, ist für jedermann schmeichelhaft, auch wenn er sich mit Händen und Füssen dagegen wehrt, auch nur einen Schritt in Richtung Anpassung zu machen. Landis versäumte es darum nicht, obwohl Kunst-Vernissage, den Leuten noch schnell zu sagen, wie wichtig es sei, dass die Aarauer Altstadt verkehrsfrei werde, zumal ihn die Form der Stadt mit ihrem runden Ring und den vielen Kreuzen an seine eigene Kunst erinnerte.

Kaspar Landis veranstaltet seit mehr als 20 Jahren regelmässig Ausstellungen in Aarau – freilich weder im Kunsthaus noch in Galerien, sondern in alten, abbruch- oder umbruchreifen Liegenschaften. Jede Gefahr von Abhängigkeit lässt Landis gar nicht an sich herankommen. Er will sich selber sein, als Mensch wie als Künstler. Darum sind auch seine Bilder so ehrlich und so offen, dass sich jedermann in ihnen geborgen fühlen kann.

Stilistisch hat sich Landis Malerei kaum verändert in den letzten Jahren – er malt auch nicht mehr so viel wie früher. Er habe nicht mehr denselben Drang dazu, meinte Landis auf die entsprechende Frage. Ob das einen Hauch von Resignation bedeutet – es gab ja schon einmal eine Phase, von 1955 bis 1963, da praktisch nichts entstand – oder ob ihm Schule und Politik die Ruhe nehmen, nach den Landschaften der Seele, nach den Kreuzen des Lebens zu fragen? Vom streng Kritisch-Künstlerischen her müsste man nun eigentlich die ketzerische Frage stellen, warum denn eine Ausstellung, wenn doch der schöpferische Hahnen nur noch tropft? Es wäre zu hart, diesen Gedanken weiterzuspinnen, denn Landis Bilder haben ihre Qualität nicht verloren, ob wir sie nun zum ersten oder zum zweiten Mal sehen, ob die Bilder ein, fünf, zehn oder siebzehn Jahre alt sind. Halten wir es Kaspar Landis viel eher zugute, dass er nicht einfach produziert, kopiert, variiert, sondern nur dann malt, wenn er eine innere Erkenntnis zu Schau tragen möchte. Denn es ist wiederum diese Ehrlichkeit, die es ihm heute noch erlaubt, zu dem zu stehen, was er vor Jahren schon gemalt hat. Das Portrait von K. – es bleibt in der Erinnerung, die lyrisch-geometrischen Kompositionen – sie sind heute so stark empfindbar wie gestern, die Schlucht-, Faden,, Reben- und Räderbilder, sie stehen zwar in Kontrast zu den neuesten Werken, doch macht sie das Verbindende des Stils zu Wegmarken in einer Entwicklung. Auch die Zeichnungen – in denen winzige Häkchen und Zeichen eine weisse Kontur herauschälen – sind so individuell in ihrer



Kreuze des Lebens: Kaspar Landis.

mung erhalten. Es sind Bilder, die vom Menschen über die Natur zum Kosmos vordringen, den Blick immer mehr in sich hineinziehend. Es sind Bilder weitab von Politik und Sachzwängen, Bilder, die unserer Sehnsucht nach gegenstandsloser Geborgenheit entgegenkommen.

Die Ausstellung Kaspar Landis dauert bis zum 14. Dezember. Die Oeffnungszeiten sind: Donnerstag 15 bis 19, Samstag 15 bis 17, Sonntag 10 bis 12 und 15 bis 17 Uhr. Die Ausstellung kann aber auch während der Bürozeit vom Montag bis Freitag besucht werden.